

# Wie Pferde heilen helfen

In der Ferienfreizeit für Menschen mit Behinderung lernen Teilnehmer den Umgang mit Rössern. Kaltblüter Franz bleibt gelassen. Erste Erfolge sichtbar

Von Julia Schindler

**Huckingen.** Franz lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Ganz entspannt, an durchhängender Leine angebunden, steht er vor den Ställen des Biegerhofs. Die Ohren des großen Kaltblüters lauschen den Worten von Simone Meinert. „Das gefällt dir was“, sagt sie zu ihm, striegelt vorsichtig sein braunes Fell und fügt hinzu: „Das wirkt beruhigend auf mich.“



„Sowas dauert und braucht Zeit, aber der Erfolg kommt.“

Nicole Hocks, Reittherapeutin

Auf der anderen Seite schwingt Brigitte Hansen die Bürste. Franz schweigt und genießt. Der große Vierbeiner ist den Umgang mit vielen Menschen gewohnt, denn: Franz ist ein Therapie-Pferd. Ein dreiviertel Jahr lang wurde er dafür ausgebildet. Die Grundeigenschaften, wie ruhig und gelassen sein und ein liebes Wesen haben, brachte der blonde Zottelkopf mit.



Therapiepferd Lotte genießt die Striegeleinheit der Teilnehmerinnen. Brigitte Hansen (links) und Simone Meinert lernen an ihr, dass Pferde nicht nur Reittiere sind, sondern darüber hinaus auch viel Pflege benötigen.

FOTOS: DANIEL ELKE

Unter der Aufsicht von Nicole Hocks, ausgebildete Reittherapeutin, ist der Kaltblüter im Einsatz – zusammen mit Friese Rinke, Pferdekollegin Lotte, zwei Betreuerin-

nen und einer Gruppe von Menschen mit Behinderung. Sie leben mit einer geistigen Behinderung, einer Spastik, Multipler Sklerose oder einer Querschnittslähmung.

„Die Teilnehmerinnen lernen in unserer Ferienfreizeit in erster Linie den Umgang mit dem Tier. Dazu gehört putzen, führen und trensen“, erzählt Hocks über das Projekt für Menschen mit Behinderung. Bei einem kleinen Ausritt in den Biegerpark machen es sich die Teilnehmerinnen auf dem breiten Pferderücken gemütlich, sind aber auch sportlich aktiv. Hoch zu Ross machen sie Gymnastik, kreisen die Arme und bewegen die Beine, „um die Muskulatur zu stärken“, so Hocks. Besonders wichtig für die Teilnehmerinnen, die mit Multip-

ler Sklerose leben.

„Der Bewegungsablauf der Pferde ist genauso wie der des Menschen. Das fördert die Muskelsteuerung und entspannt. Hinzu kommt die Körperwärme des Tieres“, erklärt die Reittherapeutin den Grund, warum sich Pferde für Therapien besonders gut eignen. Für sie ist die Arbeit mit Tier und Mensch eine Herzenssache. Erfolge geben der Ehrenamtlerin etwas zurück. „Eine Teilnehmerin saß im Rollstuhl. Sie war gelähmt. Mittlerweile kann sie selbstständig aufs Pferd steigen und einige Schritte laufen“, berichtet Hocks von einem Fortschritt, betont aber auch: „Sowas dauert und braucht Zeit, aber der Erfolg kommt irgendwann.“



Nicht nur die Pferde Franz und Rinke sind beim Ausritt in Bewegung, sondern auch die Teilnehmerinnen der Ferienfreizeit.